



40 Prozent der Grund- und Mittelschüler in Stadt und Landkreis Regensburg haben einen Migrationshintergrund.

FOTO: BERND WÜSTNECK/DPA

# Schulen brauchen Spezialisten

**BILDUNG** Der Unterricht wird immer vielfältiger, berichtet das zuständige Amt – auch wegen der steigenden Zahl von Zuwanderern.

VON TIM GUGGENBERGER

**REGENSBURG.** Digitalisierung, steigende Zuwanderung und flexible Unterrichtszeiten – für Schulen bringt der Wandel der Zeit neue Herausforderungen mit sich, die auch die Regensburger Grund- und Mittelschulen erreicht haben. Damit sie den gestiegenen Ansprüchen nicht alleine gegenüberstehen, bekommen sie Unterstützung vom Staatlichen Schulamt in Stadt und Landkreis. Wie diese dem Fachkräftemangel und dem steigendem Betreuungsbedarf begegnen, darüber haben dieses jetzt Regierungspräsident Axel Bartelt informiert.

## Steigende Ansprüche

„Mich beeindruckt, mit wie vielen Aufgaben die Schulämter konfrontiert sind“, sagte Bartelt. Besonders in Regensburg seien die Anforderungen an die Bildungspolitik sehr hoch. Mit 79 betreuten Grund- und Mittelschulen ist die Region der größte Schulamtsbezirk in der ganzen Oberpfalz und der drittgrößte in ganz Bayern. Die hohe Anzahl an Schulen und Schülern erschwere den Verwaltungsaufwand er-



Regierungspräsident Axel Bartelt (Dritter von links) sprach mit (von links) Schulamtsdirektor Heribert Stautner, Landrätin Tanja Schweiger und Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer.

FOTO: KAMMERMEIER/REGIERUNG

## DAS STAATLICHE SCHULAMT

**Die Behörde:** Das Schulamt betreut 16 108 Schüler und circa 1500 Lehrkräfte an 79 Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis Regensburg. Nach München und Nürnberg ist es das drittgrößte in Bayern.

**Die Aufgaben:** Neben der Betreuung von Schulen organisiert die Behörde auch zahlreiche eigene Projekte. Leseförderung, „Schwimmen intensiv“ oder die Energiebildungsoffensive zählen dazu.

heblich. „Ballungsräume wie Regensburg sind von einer Vielfalt an Beschulungsformen geprägt“, erklärte Schulamtsdirektor Heribert Stautner. Neben den Regelklassen bieten Schulen in Stadt und Landkreis 18 Formen von Spezialklassen an. Sie seien das Ergebnis eines Drangs zur Individualisierung und des steigenden Betreuungsbedarfs, etwa von Kindern mit Migrationshintergrund; einen solchen haben

40 Prozent der Schüler. Das mache an Schulen eine zunehmende Spezialisierung des Unterrichts nötig, um die pädagogischen Bedürfnisse aller Schüler zu berücksichtigen. So gibt es in Regensburg beispielsweise 40 Übergangsklassen und 35 Deutschförderklassen für Kinder mit keinen oder nur geringen Deutschkenntnissen.

Verglichen mit anderen Räumen der Oberpfalz gibt es in Regensburg

auch eine hohe Angebotsvielfalt an besonderen Schulprofilen. Bilinguale Grundschulen, Domspatzen, Montessori- und Waldorfschulen, flexible Grundschulen und Inklusionsprogramme sind nur einige von vielen. Steigende Zahlen lassen sich besonders bei den Ganztagschulen beobachten. „Viele Eltern wünschen sich bei Unterrichtszeiten mehr Flexibilität“, erläutert Stautner. Vier von fünf Kindern haben laut Stautner einen Bedarf an Ganztagsunterricht, den es zu decken gelte. So betreut das Großschulamt 102 Ganztagsklassen in Stadt und Landkreis.

Auch die Digitalisierung schaffe neue Herausforderungen: Neben dem Ausbau von Breitbandnetzwerken und Computerausstattung an Schulen seien zunehmend Spezialisten erforderlich, um gegen Cybermobbing vorzugehen.

## Zusammenarbeit unverzichtbar

Die Behörde steht laut Heribert Stautner somit der schwierigen Aufgabe gegenüber, die gestiegenen Anforderungen im Bildungsbereich erfolgreich zu bewältigen. Möglich sei dies nur durch intensive Kommunikation und Zusammenarbeit mit den vielen Kooperationspartnern, etwa den Jugendämtern, Ausländerbehörden oder der Landrätin. Ein Schulamt dieser Größenordnung erfordere außerdem eine außerordentliche Spezialisierung aller Mitarbeiter, die durch Bildung von Netzwerken und intensiver Fortbildung von Lehrkräften erfolge.